

des Heilsgeschehens, also wirklich „theologisch“, was bisher vielfach vernachlässigt worden ist. Das Ergebnis ist eine klarere Einsicht in das Wesen und den Einfluß des Naturrechtes.

Freilich muß man mit dem „relativen Naturrecht“ rechnen, das aber keine „Transformation“, sondern nur die „Anwendungen“ des absoluten Naturrechtes auf die Gegebenheiten des „nacherbsündlichen“ Menschen ist. Der Autor bringt dafür als Beispiel: Berechtigung der Todesstrafe, Notwehr, gerechter Krieg usw. S. 104 lesen wir: „Das heilsgeschichtliche Problem des relativen als eines alterierten, transformierten Naturrechtes erweist sich als der protestantischen Theologie eigen; die katholische Theologie kennt es eigentlich nicht . . . Das als sekundär bezeichnete Naturrecht ist die Ordnung der gefallen Welt (darum wird oft der Ausdruck ‚postlapsarisch‘ = post lapsum verwendet), die aber gleichzeitig unter der Gnade steht.“ Wer sich für den Fragenkomplex um das Naturrecht interessiert, wird aus der Schrift Anregung und neue Erkenntnisse schöpfen.

Linz a. d. D.

Dr. Ferdinand Spiesberger

Der Laie in der Kirche. Eine Theologie des Laienstandes für weitere Kreise. (Reihe: Wort und Antwort, Bd. 14.) Von Gérard Philips. In deutscher Übertragung mit Ergänzungen herausgegeben von Dr. Bernhard Häring C. SS. R. und P. Dr. Viktor Schurr C. SS. R. (376.) Salzburg 1955, Otto-Müller-Verlag. Leinen S 72.—

Man muß den Übersetzern und dem Verlag dankbar sein, daß sie uns das nun schon in sechs Sprachen verbreitete Werk zugänglich gemacht haben. Der Verfasser, Prälat und Kanonikus Philips, ist Professor für Dogmatik an der Universität Löwen, geistlicher Assistent der flämischen Jugend in der Katholischen Aktion und Mitglied des belgischen Senates. Er kennt sich darum in Theorie und Praxis aus, was man dem Buch auch in jedem Kapitel anmerkt.

Philips behandelt den Aufbruch des Laientums in der Kirche von heute; die Stellung der Laien und der Hierarchie im Mysterium der Kirche; die Tätigkeit des Laien im religiösen und irdischen Bereich; das Zusammenwirken von Laientum und Hierarchie in der priesterlichen, lehramtlichen und hirtenamtlichen Funktion der Kirche; das Laientum und die Katholische Aktion; die Berufung des Laien- und Ordenschristen; die politische Berufung des Laien; das Problem der Laienfrömmigkeit und schließt mit einer kurzen Untersuchung über den Begriff des Apostolates.

Der Verfasser wendet sich bewußt an „weitere Kreise“, wie schon der Untertitel betont, und muß sich darum oft weiter ausholende Ableitungen, genauere Untersuchungen der kirchlichen Dokumente, die Auseinandersetzung mit dieser oder jener Lehrmeinung ersparen und sich mitunter auf die Mitteilung gut fundierter Ergebnisse beschränken. Daß der Autor um alle diese Dinge weiß, zeigt er in den Anmerkungen und bei Berührung sehr heikler Kapitel wie etwa: Autorität und Freiheit, Institution und Ereignis, Inkarnation und Desinkarnation, Teilnahme oder Mitarbeit, laikaler und klerikaler Staat, Priester und Laie, Laienmündigkeit, Reform der Kirche, das Problem der Anpassung, die Tragweite des Mandates in der Katholischen Aktion usw. In der ganzen Behandlung zeigen sich wohlthuende, abgewogene, gesunde Haltung, nüchterne, vernünftige Auffassungen, ein Meiden extremer und darum einseitiger Thesen und dabei doch eine frische, lebendige und offene Sprache.

Der Verfasser ist sich des noch Vorläufigen mancher Darlegungen bewußt, aber „wir haben nicht die Muße, zu warten und die umstrittenen Fragen zurückzustellen, bis sich alles geklärt hat. Die Laien fordern eine Belehrung über ihre eigene Berufung, mag auch die theologische Wissenschaft noch tasten und suchen“ (292 f.) Den deutschen Übersetzern, zwei durch ihre eigenen Werke schon weithin bekannten Redemptoristen-Theologen, verdanken wir wertvolle Hinweise und Ergänzungen im Text- und Anmerkungssteil sowie die sehr brauchbaren Literaturverzeichnisse nach den einzelnen Kapiteln.

Linz a. d. D.

Dr. Ferdinand Klostermann

Philosophische Propädeutik der Medizin. Einführung in die allgemeinen geistigen Grundlagen (Geschichte, Philosophie, Biologie, Psychologie). Von Univ.-Prof. Dr. Albert Niedermeyer. (Allgemeine Pastoralmedizin in zwei Bänden/II.) (XII u. 548.) Wien 1955, Verlag Herder. Leinen S 128.—, DM u. sFr. 22.50.

Der Titel könnte irreführen, fügten wir nicht gleich bei, daß dieses Buch der erste Band der „Allgemeinen Pastoralmedizin“ ist, dessen zweiter, „Ärztliche Ethik“, bereits 1954 erschienen ist. Ein derartig umfangreiches Werk, wie es die „Spezielle Pastoralmedizin“ Niedermeyers ist, verlangt als Fundament eine Einführung in dieses Wissensgebiet, das Theologen und Mediziner gleicherweise interessiert. „Für den Theologen“, so der Verfasser in der Vorbemerkung, „mag es von Wert sein, wenn ihm auch einmal von medizinischer und naturwissenschaftlicher Seite der heuristische Wert der scholastischen philosophia perennis bestätigt wird“ (S. 2). Den Mediziner soll das Buch zu einer kritischen Stellungnahme gegenüber den bisher wie ein Dogma tradierten Lehren der Deszendenztheorie, der selektionistischen Erbbiologie und der medizinischen Psychologie verhelfen (S. 2). Des Buches erster Teil handelt über die allgemeinen Grundlagen, Begriff, Wesen, Aufgabe, historische Entwicklung und Voraussetzungen der Pastoralmedizin und -hygiene. Ein eigenes Kapitel ist der „Pastoralmedizin im akademischen Unterricht“ (Aufgabe für Lehre und Forschung) gewidmet. Unter „Grundlagen einer universalistischen Anthropologie“ (II. Teil) bespricht der Autor, stets unter Rücksichtnahme auf die moderne Problematik, die Stellung des Menschen in der Natur (Entwicklungslehre), die Grundlagen der menschlichen Erblehre (Genetik) sowie die Grundfragen der medizinischen Psychologie. Der heutige Theologe kann an den gesicherten Resultaten der naturwissenschaftlichen und medizinischen Forschung nicht mehr vorübergehen. Es sei dazu nur erinnert an die Problematik des gegenwärtigen Ehe- und Sexuallebens, an das für den Seelsorger so aktuelle Gebiet der Psychopathologie und Neurosenlehre, der Tiefenpsychologie und Parapsychologie. Andererseits wird es für die Mediziner — erfreulicherweise hat diese Ansicht bei ihnen immer stärkeres Echo ausgelöst, so daß der „medicus pius non est res miranda“ — nicht unerwünscht sein, das Blickfeld durch Einbeziehung ethisch-metaphysischer und sittlich-religiöser Erkenntnisse zu erweitern und zu vervollständigen. Niedermeyer bemüht sich um eine universalistische Gesamtkonzeption aller jener Probleme, die im Grenzgebiete der theologischen und medizinischen Wissenschaft liegen, für die sich also ein zweifacher Betrachtungsstandpunkt ergibt und deren Lösung durch beiderseitige, gemeinsame Bemühungen am fruchtbarsten gefördert werden kann. Dazu erscheint es dem Verfasser unerlässlich, beide Wissenschaften auf einem universalistischen Wissenschaftsbegriff zu fundieren, der der natürlichen wie der übernatürlichen Ordnung als realen Seinsordnungen und ihrer Erkenntnis Rechnung trägt (S. 29 f.). Für die Verwirklichung dieser universitas litterarum auf theologisch-medizinischem Grenzgebiet tritt auch dieses Buch Niedermeyers ein und leistet dazu einen anerkennenswerten Beitrag. Den einzelnen Abschnitten ist stets ein umfangreiches Literaturverzeichnis beigegeben. Ein vollständiges Namen- und Sachregister erleichtert die Benützung des Werkes.

Schwarz (Tirol)

P. Dr. Pax Leitner

Katechetik und Pädagogik

Katholischer Katechismus der Bistümer Deutschlands. (288.) Textbilder von Prof. Albert Burkart. Freiburg 1955, Verlag Herder. Leinen geb.

Einführung in den neuen Katechismus. Referate des Katechetischen Kurses zu München vom 16. bis 18. Juni 1955. Herausgegeben von Dr. Hubert Fischer. Mit einem Geleitwort von Bischof Dr. Joseph Schröffer. (100.) Freiburg 1955, Verlag Herder.

Man kann seine Freude haben, wenn man den neuen deutschen Lehrstückkatechismus zur Hand nimmt, durchblättert und studiert. Der Gesamtaufbau gleicht einem wohl geordneten Organismus, der einen heilsgeschichtlichen Vorgang darstellt: das Reich Gottes im Kommen, im Gestalten und in der Vollendung. Der Gesamtrahmen ist in den drei Einleitungskatechesen angedeutet, und die Grundlinie wird in drei Teilen entfaltet: in der Lehre von Gott und unserer Erlösung, in der Lehre von der Kirche und den Sakramenten und in der Lehre vom Leben nach den Geboten und den Letzten Dingen. Das Ganze durchströmt die Dynamik des Heilsgeschehens. Die einzelnen Lehrstücke zeigen eine psychologisch wohldurchdachte Architektur, die dem Katecheten sicherer Wegweiser ist und doch auch freien Raum für alle di-